



Nr. 3 / 2018  
35. Jahrgang

# Vigler

*Pfarrblatt*

## *Liebe Pfarrgemeinde!*

„Was würde der heilige Paulus tun, wenn er heute lebte?“ Schon im ersten Jahrzehnt des 20. Jhds. gab man darauf diese Antwort: „Würde er heute leben, so wäre er ein Journalist. Damals hatte Paulus alle Mittel der Kommunikation genützt, um das Evangelium zu verkünden: persönliche Begegnung, Reisen, Briefe. Er war der erste in der urchristlichen Gemeinde, der Briefe verfasste,

um einerseits all jene zu erreichen, die er nicht persönlich ansprechen konnte und andererseits um mit den von ihm gegründeten Gemeinden in Kontakt zu bleiben.

Die Möglichkeiten der Kommunikation sind inzwischen in einem ungeahnten Ausmaß vielfältiger, perfekter und schneller geworden. Auch die Kirche nützt sie für ihre Verkündigung und ihre Anliegen: von der Presse über Radio und Fernsehen bis zum Internet. Auch die „Kirche im Kleinen“, die Pfarre nützt sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten: vom Pfarrblatt bis zu den Schaukästen, von der Verlautbarungen im Gottesdienst bis zur pfarrlichen Homepage.

In einer immer größer und schneller werdenden Flut von Informationen ist es immer schwieriger, an die Menschen heranzukommen, sie zu erreichen, anzusprechen. Mit den neuen Möglichkeiten von Social-Media will und muss die Kirche selbstverständlich im Netz präsent sein. So war zu lesen, dass Kardinal Schönborn in Facebook auf 63.000 „likes“ kommt und die Erzdiözese Wien gegenwärtig auf 13.000.



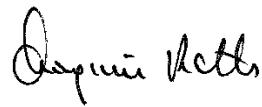
Allerdings sollten wir all diese neuen Möglichkeiten gerade in Bezug auf unsere Gemeinde nicht überschätzen. Nach wie vor ist persönliche Kommunikation (nicht facebook, sondern „Face to Face Kommunikation“!) ganz wichtig und wohl nie ganz zu ersetzen: Werbung von Mensch zu Mensch, Ansprechen und Einladen.

Kürzlich hat die Medien-Theologin an unserer Universität in einem Vortrag darauf hingewiesen, dass ein kritischer Umgang gerade auch mit religiösen Webseiten wichtig ist. In der Vielzahl der religiösen Online-Angebote ist es schwierig, noch herauszufinden, aus welcher Richtung die Informationen kommen; darauf zu achten: Was ist seriöse Theologie und Bibelauslegung, die nicht funda-

mentalistische Positionen vertritt, was ist geerdete, echte christliche Spiritualität, die nicht vereinnahmt oder fragwürdige Frömmigkeitsformen propagiert.

Nützen wir das große Potential der Medien, die uns – neben vielem anderen – die christliche Botschaft näherbringen, die darüber hinaus einladen und motivieren zum Miteinander in der Gemeinde! Lassen wir aber nie außer Acht, dass Begegnung von Mensch zu Mensch, Gespräch und persönliches Ansprechen und Einladen nie ganz zu ersetzen sind,

meint Ihr Pfarrer



## *Kommunikation in aller Munde*

**W**as bedeutet Kommunikation eigentlich? Der Begriff ist vom lateinischen *communicare* abgeleitet, was so viel bedeutet wie gemeinschaftlich tun, mitteilen.

Der Begriff steckt im Wort *Kommune* für Gemeinde oder Gemeinschaft und auch im Wort *Kommunion* für das gemeinsame Mahl und die Verbindung mit Gott. In der Physik steht er für „in Verbindung stehen“, z. B. kommunizierende Gefäße. Heute wird er hauptsächlich für Informationsaustausch verwendet, was eine starke Verkürzung bedeutet.

Die ursprüngliche Bedeutung betont eine Gemeinschaft, in der Menschen miteinander in Verbindung stehen, und möglichst niemand ausgeschlossen sein sollte.

Es gibt viele Formen, zu kommunizieren. Zu den sehr weit verbreiteten und unpersönlichsten gehören diverse Internetplattformen und Chatrooms.

So starren in den Öffis sehr viele Menschen nur mehr auf ihre Mobiltelefone und stecken sich noch Stöpsel in die Ohren, damit sie nicht mit den Sitznach-

barn kommunizieren müssen.

Die christlichste und persönlichste aller Formen ist die Eucharistie und das gemeinsame Mahl ganz allgemein. Dabei sieht man sich in die Augen, spricht miteinander, setzt bestimmte Gesten, sendet unterschwellige Botschaften, isst, lacht, trauert oder schimpft gemeinsam und im besten Fall entsteht daraus Empathie, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Engagement.

Auch Musik und Kunst sind Formen der Kommunikation. Kommunikation kann aber auch Hass, Abgrenzung und Ausschluss Anderer bedeuten. Denken wir nur an Hasspostings, fake news, Verleumdung oder Verhetzung. In Verbindung stehen allein genügt nicht.

Ein böser Blick oder ein böses Wort ist genauso Kommunikation wie ein liebes Wort oder ein freundliches Lächeln, ein Lob genauso wie verletzend Kritik, Humor genauso wie Zynismus. Es kommt auf den Inhalt an.

Die Hand ausstrecken, anstelle einer

*Brigitte Fessler*

abweisenden Geste, jemanden in die Gemeinschaft einladen, nicht die Türe zuknallen, auch wenn manche Men-

schen scheinbar gar nicht zu uns passen. Wenn diese Art der Kommunikation gelingt, wird es uns allen besser gehen.

## Zwei Beiträge zum Thema des letzten Vigler: „HEILIGE ORTE, KRAFTORTE“:

### *Heilige Orte in Irland*

*Pfarrer Magnus*

Bei meiner Irlandreise konnte ich viele heilige Orte besuchen und besichtigen: Kultstätten aus keltischer Zeit und viele Denkmäler des frühen Christentums in Irland, Kirchen und Klöster, die aber nur noch stumme Zeugen einer großen Vergangenheit sind, mehr oder weniger gut erhalten oder fast zerstört. Eben Zeugen einer dunklen Vergangenheit mit schlimmen politisch und religiös motivierten Kriegen und Eroberungszügen.

Die jetzigen Wallfahrtsorte und Kirchen sind meist aus späteren Jahrhunderten, in denen vor allem die irischen Heiligen verehrt werden (Patrick, Kevin u.a.). Es fällt aber auf, dass alte Kultstätten als besondere Orte angesehen werden, als Orte, an denen die Kraft der Jahrhunderte zu spüren ist. Da sieht man einen Jugendlichen in einer Mönchszelle des 5. Jhts. liegend meditieren oder ein junges



*Wallfahrt auf den Spuren der Heiligen –  
Steindenkmal von Glencolumbcille*

Paar in Meditations-/ Gebetshaltung auf einem Stein sitzen nahe der berühmten keltischen Gräber (Grabreste) im Burren. Und immer noch gibt es die uralte Tradition der Turas (irisch für „Reise“), einer alljährlichen Wallfahrt auf den Spuren der Heiligen, wie bei den Steindenkmälern und Stelen von Glencolumbcille, die auf St. Comcille (Columban) im 6. Jht. zurückgehen.

### *Der brennende Dornbusch in der Wüste*

*Walter Gruber*

Versuchen wir doch einmal den brennenden Dornbusch in der Tiefe unserer Seele und nicht in der öden Wüste zu suchen. Die Erde ist nicht unser Zuhause, unser wahres Zuhause ist das Reich der Sterne ...

Ohne ein Gefühl dafür, dass wir spirituelle Wesen sind, fühlen wir uns weder in der Sternenwelt noch auf der Erde wohl. Mein mystisch transzendentes Erlebnis liegt schon einige Jahre zurück.

Dieses außergewöhnliche Erlebnis hat mir folgendes vor Augen geführt: Jeden Abend, wenn wir in den traumlosen Tiefschlaf versinken, geht die Seele in die göttliche, geistige, lichterfüllte Welt ein. Dort holen wir uns die Kraft für den

nächsten Tag.

Dieses Erlebnis der Seele reicht nicht bis in unser Bewusstsein, wohl aber in unser Unterbewusstsein. In der Tiefe unserer Seele verborgen finden wir den Urgrund – die Quelle aller religiösen Erfahrungen.

Menschen, die dem Tod einmal sehr nahe waren, berichten von einem Licht am Ende des Tunnels, welches nicht von irdischer Natur war. Schlaf und Tod liegen ganz nahe beisammen.

Wir sprechen von einer tiefen Wahrheit, wenn wir sagen: „Der Schlaf ist der kleine Bruder des Todes.“ Vielleicht meldet sich jemand, der ähnliche Erfahrungen gemacht hat.

## INFORMATION DER PFARRE IGLS - VILL

„Wenn ich das gewusst hätte ...“

Hannes Flir

... dann wäre ich gekommen!“ Wie oft haben wir diesen Satz schon gehört? Wie oft haben wir uns schon Gedanken darüber gemacht, wie wir informiert werden bzw. wie wir gerne informiert werden wollen?

Eines ist klar, jedem bzw. jeder kann man es nicht recht machen und oftmals ist Information wohl oder übel auch eine „Hol-Schuld“. Um zu informieren geht die Pfarre Igls seit Jahren vielfältige und einfallreiche Wege, damit möglichst allen die „News“ aus der Pfarre einfach und gut zugänglich sind.

Sehr gute Informationsquellen sind die jeweiligen Heiligen Messen. Bei diesen besteht die Möglichkeit sich aktiv Auskünfte und Neuigkeiten einzuholen. Sei es durch direkte Ankündigungen des Pfarrers oder die Anschläge von Plakaten an den jeweiligen Kirchenportalen. Auch werden Veranstaltungen zum Pfarrleben oft durch das Verteilen von Einladungen nach der Messe angekündigt. Im Eingangsbereich unserer beider Kirchen sind die aktuelle Gottesdienstordnung, das Pfarrblatt und die laufenden Einladungen/Ankündigungen zur freien Entnahme aufgelegt.

Allumfassend kann man sich auf der Homepage der Pfarre unter [www.pfarre-igls-vill.at](http://www.pfarre-igls-vill.at) informieren. Hier gibt es die aktuellen Auskünfte über die Gottesdienstordnung und über die aktuellen

Veranstaltungen rund um das Pfarrleben. Einfach reinklicken!

Das Pfarrblatt, welches vier Mal im Jahre erscheint, bietet neben den terminlichen Informationen auch Berichte über die laufenden Aktivitäten in der Pfarrgemeinde auch jeweils mit einem Themenschwerpunkt versehene Texte, die zum Nachdenken anregen sollen.

Ja, und was gibt es dann noch?

In Vill findet man neben der Anschlagtafel bei der Feuerwehr auch an den „Ratschbank‘ln“ beim Rainer-Hof im Unterdorf (Grillhofweg) und beim ehemaligen Lotter-Hof im Oberdorf (Viller Dorfstraße) neben der Möglichkeit eines Rasterles oder Ratscherles auch die ein oder andere Veranstaltungsankündigung. Eine weitere Informationsquelle im Viller Oberdorf ist der Aushang am Reiter-Hof (Beginn Handlhofweg).

In Igls informiert sowohl ein Aushang in der Badhausstraße (Hnr. 18) als auch die Aushänge beim Pfarrheim über Veranstaltungen und „News“. Nicht zu vergessen ist schließlich und endlich unser Herr Pfarrer.

Neben einer Anschlagtafel an seinem Garten (neben Einfahrt zur Bäckerei) informiert er gerne persönlich während seiner Kanzleistunden Mittwoch und Freitag, jeweils 17.30 - 18.30 Uhr oder direkt nach den hl. Messen.

## KLAUSUR DES PFARRGEMEINDERATES

Miriam Zschocke

Am 22.9.2018 haben sich die Pfarrgemeinderäte von Igls und Vill im Bildungshaus St. Michael in Matrei zur jährlichen Klausur getroffen.

Es war ein aufschlussreicher Tag voller Diskussionen, Anregungen und Planung. Viele verschiedene Themen wurden angesprochen – von der neuen Beleuchtung der Iglser Kirche bis

zur besseren Einbindung der Familien in Vill.

Durch die Begleitung von Christine Drexler, Fachreferentin an der Abteilung Gemeinde im Seelsorgeamt und der Anleitung von unseren Obleuten und Pfarrer Magnus können wir eine positive Bilanz ziehen und gehen motiviert ins neue Arbeitsjahr.

Sie erhalten den Vigler als download unter: [www.pfarre-igls-vill.at](http://www.pfarre-igls-vill.at)



Alle Jahre wieder! Auch dieses Jahr fand das beliebte Ferienlager der Pfarre statt. 26 Kinder mit 8 jugendlichen Betreuern begaben sich nach St. Leonhard im Pitztal um dort eine spannende, aufregende und lustige Woche zu verbringen.

Das diesjährige Thema war Zeitreise. In monatelanger Vorbereitung dachten sich unsere Jugendlichen Spiele, Basteleien und anderes zu Zeiten wie Steinzeit, Antike, Mittelalter, Kolonialzeit, Hippies und Zukunft aus. Alles war immer genau abgestimmt, sogar Essen und Kostüme. Natürlich fehlten unsere Klassiker nicht. Ohne Brennball, Schmuggeln, Casinoabend, Discoabend, Wellness Nachmittag und Galaabend geht es gar nicht.

Ein Wandertag war auch dabei. Wir marschierten 2,5 Stunden zur Tiefenta-

leralm, beim Abstieg bewunderten wir einen prachtvollen Wasserfall.

Besonders bedanken möchten wir uns bei unseren kreativen, engagierten und umsichtigen Betreuern und bei unserem haubenverdächtigen Küchenteam unter der Leitung von Dorota Baittrok. Ohne sie wäre das Lager nicht immer so ein Erfolg.

Ein wahres Glück ist es auch, dass unsere Pfarre dieses Lager jedes Jahr ermöglicht. Bedanken möchten wir uns auch bei der Juff, die uns finanziell unterstützt. Eine ganz besondere Freude ist es auch, dass jedes Jahr immer wieder so viele Kinder teilnehmen und auch wieder mitmachen.

Es war uns eine große Freude dieses Ferienlager geleitet zu haben.

## „KIWO“ boomt ...

*Pfarrer Magnus*

Seit fast 20 Jahren gibt es die „Sonnstagsfeier für die Kleinen“ im Pfarrheim. Nachdem Waltraud Kapferer mit ihrem Team sie mehr als 10 Jahre gestaltet hat, haben Maria Rastl und Dorota Baittrok diese Aufgabe übernommen. Inzwischen ist der KIWO zu einem fixen und gut angenommenen Bestandteil unseres Gottesdienstangebotes geworden: am Kirchweihsonntag sind gut 30 Kinder gekommen.

Von Anfang an hat Margreth Gufler das anschließende Pfarrcafe mit anderen HelferInnen betreut und konnte diese



Aufgabe nun an die beiden Annemaries (Kapferer und Schopper) übergeben. Für ihren langjährigen und treuen Einsatz haben wir uns beim Pfarrcafe am Kirchweihsonntag ganz herzlich bedankt.



## KALENDER (die üblichen Gottesdienste am Samstagabend in Igls und Sonntag in Igls und Vill sind nicht angeführt)

Samstag 17. November	Igls	18.00	Cäcilienmesse St. Aegidius Chor
Sonntag 18. November	Igls	10.00	KIWO Sonntagsfeier für die Kleinen im Pfarrheim
Sonntag 25. November CHRISTKÖNIGSFEST	Vill Igls	9.00 10.00	Festgottesdienst Posauentrio Cäcilienmesse der Musikkapelle
Sonntag 2. Dezember 1. ADVENTSONNTAG	Vill Igls	9.00 10.00	Segnung der Adventkränze bei allen Gottesdienste Familienmesse
Freitag 7. Dezember		16.00	Bergrorate in Heiligwasser
Samstag 8. Dezember HOCHFEST der Erwählung Mariens	Vill Igls	9.00 10.00	Festgottesdienst (Harfe u. Querflöte) Festgottesdienst St. Aegidius-Chor
Sonntag 9. Dezember 2. ADVENTSONNTAG	Vill	9.00	Adventmesse (Ilmer Stubnmusik, Viller Chor u. Klarinetten)
Sonntag 16. Dezember 3. ADVENTSONNTAG			BRUDER UND SCHWESTER IN NOT – SAMMLUNG

### RORATE-MESSEN:

IGLS	Freitag	6.00 Uhr	7., 14. und 21. Dezember (Jugend)
	Mittwoch	19.00 Uhr	5., 12. und 19. Dezember
VILL	Dienstag	6.00 Uhr	4., 11. und 18. Dezember

**BERGRORATE** Heiligwasser:  
**ACHTUNG:** Heuer früher! Freitag, 7. Dezember, 16.00 Uhr Treffpunkt

### BILDUNGSWERK:

SONNTAG, 18.11., 18.45 UHR, PFARRHEIM: „Musik hinter dem Eisernen Vorhang“ (UdSSR) in der Reihe „Musik hören und erleben ...“  
 MITTWOCH, 12.12., 20.00 UHR, PFARRHEIM: Prof. Dr. Roman Siebenrock: Maria im Koran